

Leinemasch BLEIBT (Hrsg.)

# Leinemasch BLEIBT

Eine Geschichte vom Weiter-so, vom Widerstand  
und von zwei Kilometern Bundesstraße in Hannover



Gewidmet all denen,  
die für Gerechtigkeit und das gute Leben für alle  
kämpfen und gekämpft haben.  
In den vergangenen Jahren in der Leinemasch  
und in all den Jahren an all den anderen Orten.

# Inhalt

	Anstelle eines Vorworts: Wie gefährlich ist dieses Buch?	7
	Transparenzhinweis: Wer schreibt hier?	8
<b>EINS</b>	<b>Wir sind hier nicht in Lützerath. Eine Chronologie</b>	<b>10</b>
	Der Anfang – Oktober 2021	12
	Jeden Sonntag: spazieren gehen – November 2021	14
	Als wär's das letzte Mal – März 2022	21
	Die Leinemasch ist besetzt – Oktober 2022	24
	Rodung und Runder Tisch – November 2022	30
	Lützi lebt und Leinemasch BLEIBT – Januar 2023	42
	Rodungssaison voraus – August 2023	48
	Countdown mit Hochwasser – Januar 2024	55
<b>ZWEI</b>	<b>»Der Verkehr ist nun mal da«</b>	<b>58</b>
	Verkehrswende?! WTF – Wer hat die Leinemasch auf dem Gewissen?	60
	Kein Runder Tisch – Wie Beteiligung ohne Klimafakten zur Farce wird	66
	Wir könnten auch anders – Mobilitätswende wär möglich, aber... lieber nicht	70
<b>DREI</b>	<b>Kämpfen gegen das Weiter-so</b>	<b>78</b>
	Klima. Ungerechtigkeit. Kapitalismus. – Wie alles überall zusammenhängt	80
	Kämpfe verbinden – fürs gute Leben, von Hessen bis Südmexiko	86
	Freiräume schaffen – Safer Spaces fünf Meter neben dem Südschnellweg	98

**VIER      Showdown Januar 2024      108**

Auf geht's, Dauermahnwache – Wie Menschen und Strukturen wachsen	110
Räumung & Rodung – Wie Menschen sich dem Weiter-so entgegenstellen	124
Polizeigewalt: ja, Pressefreiheit: nein – Was ist hier los?	152
»Reden ist Silber, Widerstand ist Gold« – Fotoessay	156

**FÜNF      Sommer mit Baustelle      170**

»Sommer mit Baustelle« – Eine Fotogeschichte	172
»Beim Westschnellweg wird alles besser« – Lol, Herr Lies	178
»They can't evict a Movement« – Oder doch?	182
Ein letztes Update	187
Danke!	188
Weiterlesen & Aus den Protesten	189
Glossar	190
Einzelnachweise	192

Anstelle eines Vorworts

## Wie gefährlich ist dieses Buch?

13. Juni 2024, Hannover: Bei einer 18-jährigen Schülerin klingelt morgens um sechs die Polizei – Hausdurchsuchung.

Um an ihre Personalien zu kommen, hatte die Polizei die Schülerin und eine weitere Person im Februar am Rande einer Hanau-Demo in Hannover gekesselt. Die Polizei hatte in dieser angemeldeten Versammlung zum Gedenken an die Opfer der rassistischen Morde offenbar gezielt nach Menschen gesucht, die im Umfeld der Räumung in der Leinemasch im Januar in Gewahrsam genommen worden waren, dort aber keine Personalien angegeben hatten.

Nun, Monate später, durchsuchen also Polizist\*innen mit richterlichem Beschluss die Wohnung, lesen im Tagebuch der Schülerin und nehmen alle digitalen Geräte mit.<sup>1</sup> Der Vorwurf lautet »Hausfriedensbruch«, das vorgebliche Ziel der Durchsuchung: Kontaktdaten finden von Menschen aus der Besetzung. Sicher gern genommener Nebeneffekt: Angst unter Aktivist\*innen verbreiten.

Nicht mal eine Woche später, am 18. Juni 2024, wird Ende Gelände (EG) vom Verfassungsschutz als linksextremistischer Verdachtsfall eingestuft. Ende Gelände ist das Klimagerechtigkeits-Bündnis, das seit 2015 bekannt ist für Massenaktionen gegen den Braunkohletagebau. Mit der neuen Einstufung ist es dem Verfassungsschutz erlaubt, Ende-Gelände-Aktive und deren Kommunikation zu überwachen. Die Ortsgruppe von EG hatte im Herbst 2022 die Waldbesetzung in der Leinemasch gestartet.

Das sind die jüngsten Beispiele dafür, dass Menschen, die sich für Klimagerechtigkeit einsetzen, wie etwa in der Leinemasch, unter Beobachtung stehen und manchmal mit einem Bein schon vor Gericht oder im Gewahrsam.

Leinemasch BLEIBT ist die »legal legitime« Akteurin. Als Leinemasch BLEIBT besetzen wir nichts, und wir rufen auch nicht dazu auf. Aber seit dem ersten Tag lautet unser Selbstverständnis: Wir supporten legitimen Protest, auch wenn er als nichtlegal eingestuft wird, und wir halten Besetzungen und allgemein Zivilen Ungehorsam für legitim und für angemessen. Wir wollten und wollen mit dieser Position einen breiten, vielfältigen Protest möglich machen, der alle einlädt, sich auf der Basis geteilter Grundwerte<sup>2</sup> gemeinsam gegen das tödliche und gesetzeswidrige Weiter-so zu stellen; in der Leinemasch und überall.

In diesem Sinn sind in diesem Buch auch Menschen präsent, deren Protest manche möglicherweise als nichtlegal betrachten, den wir aber als legitim und geboten ansehen. Also Menschen aus der Besetzung Tümpeltown. Oder des »Linksextremismus« verdächtige Personen.

Gefährlich sind nicht diese Menschen. Gefährlich ist der Versuch, sie immer stärker zu kriminalisieren, um ihren Widerstand gegen das fatale Weiter-so zu brechen und um die Klimarealität weiter verdrängen zu können. Teil VIER dieses Buches widmet sich unter anderem dieser Kriminalisierung und der Polizeigewalt gegen Aktivist\*innen.

# EINS



# Wir sind hier nicht in Lützerath. Eine Chronologie

Was die Leinemasch mit Lützerath verbindet, warum Bäume plötzlich Ringe tragen, Menschen im Januar 2022 im Dreiecksteich baden gehen und im Februar zu Hunderten im Nieselregen in der Masch herumstehen, obwohl nur ein bisschen »Straßenbegleitgrün« gerodet werden soll.

Und wie daraus eine richtig große Sache wird.

Der Anfang	Seite 12
Jeden Sonntag: spazieren gehen	Seite 14
Als wär's das letzte Mal	Seite 21
Die Leinemasch ist besetzt	Seite 24
Rodung und Runder Tisch	Seite 30
Lützi lebt und Leinemasch BLEIBT	Seite 42
Rodungssaison voraus	Seite 48
Countdown mit Hochwasser	Seite 55

# Der Anfang



Die Leinemasch, der Südschnellweg, der Große Ricklinger Teich. Eine Brücke, die doppelt so breit werden soll. Drei Pappeln, die wegsollen. Foto: LmB

**28. Oktober 2021, Leinemasch.** Wir halten die frisch ausgedruckten Karten aus dem Planfeststellungsbeschluss in den Händen. Vor uns die lange Brücke, die den Südschnellweg über die »Leineflutmulde« führt, so heißt der Große Ricklinger Teich im Planfeststellungsdeutsch.

Wir orientieren uns: Offenbar soll die Zehn-Meter-Verbreiterung komplett auf der südlichen Seite des Schnellwegs stattfinden. Die Südseite ist die Seite, auf der direkt am Teich die drei großen Pappeln stehen. Zehn Meter breiter heißt: zehn Meter breitere Brücke, keine Pappeln mehr; heißt auch: zehn Meter mehr Asphalt statt baumbewachsener Dammböschung – entlang der gesamten Schnellwegstrecke diesseits und jenseits des Teichs.

Es ist der Moment, in dem der Satz »Der Südschnellweg soll zehn Meter breiter werden« für uns real wird. In dem genau diese zwei Kilometer im Landschaftsschutzgebiet in Hannover zu einem weiteren Hotspot des desaströsen Weiter-so in Zeiten der Klima- und sonstigen Katastrophen werden. Es ist der Anfang von Leinemasch BLEIBT.

Dieser Anfang kommt nicht aus dem Nichts. Das Bündnis gegen den Ausbau des Südschnellwegs, das um Umwelt- und um Radverbände wie den ADFC herum entstanden ist, hat bereits ein Jahr lang gegen den geplanten Ausbau mobilisiert: Es hat 13.000 Unterschriften gesammelt, im Coronasommer 2021 eine Fahrraddemo mit mehr als 3000 Teilnehmer\*innen durch Hannovers City und über den

Südschnellweg organisiert und schließlich das Geld für eine Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss gesammelt, der im September 2021 trotz allem unterzeichnet wurde.

Auch wir sind bei der Südschnellwegdemo mitgefahren, als der Teil vom Bündnis, der sich der Klimagerechtigkeitsbewegung zurechnet. Mit der Planfeststellung Ende September gilt nun theoretisch Baurecht in der Leinemasch. Es ist für viele Menschen der Moment der Resignation: »Jetzt ist es zu spät, jetzt lässt sich ja doch nichts mehr ändern.« Das stimmt, und es stimmt auch nicht. Und es ist natürlich auch ein Privileg, sich aus dem Protest auf diese Weise zurückziehen zu können.

Denn das ganze Bild ist viel größer und erstreckt sich über weit mehr als ein gefährdetes Naherholungsgebiet vor der Haustür. Es erstreckt sich, so pathetisch das klingt, über die ganze Welt.

Denn das sich immer bedrohlicher verändernde Klima zerstört die Grundlagen unseres Lebens auf dieser Erde. Und es sind vor allem einige wenige Länder, die das Klima mit ihren CO<sub>2</sub>-Emissionen über Jahrzehnte extrem verändert haben und weiter verändern, und es sind andere Länder, die als erste untergehen, verbrennen, weggespült und unbewohnbar werden. Das verbindliche Abkommen von Paris 2015, das insbesondere die emittierenden und zerstörenden Länder in die Pflicht nimmt, ihre Emissionen schnellstens herunterzufahren, sollte diese fatale Entwicklung aufhalten; eine maximale globale Erhitzung von 1,5 Grad – für die am meisten betroffenen Länder bereits ein tödlicher »Kompromiss« – wurde zur roten Linie erklärt, völkerrechtlich verbindlich. Sie ist überschritten.

Auch Deutschland hält dieses Abkommen nicht ein. Insbesondere der Verkehrssektor versagt auf ganzer Linie, und die Verkehrsminister haben niemals Ambitionen erkennen lassen, auch nur so zu tun, als würden sie sich an entsprechende Regeln und Gesetze gebunden fühlen. Auf dieser existenziellen politischen Bruchlinie liegt die Leinemasch. Sie soll verwüstet werden, damit – to make a long story short – neue Rand- und Mittelstreifen noch mehr und noch schnelleren Verkehr auf zwei Kilometern Bundesstraße möglich machen. In komplettem Widerspruch zu allen Klimazielen. Mehr dazu in Kapitel 2.1.

Das ist gesetzeswidrig, ungerecht und unerträglich. Es ist die realitätsvergessene, verächtliche Attitüde des »Wir machen einfach weiter, weil wir's können«, die wir aus Lützerath im Rheinland oder aus dem Dannenröder Forst in Hessen kennen. Davon berichten Aktivist\*innen im Kapitel 3.2. Und jetzt ist sie also unübersehbar hier bei uns in Hannover angekommen, in Hannover als Sitz der Landesregierung und damit des Verkehrsministers einerseits und als »Tatort« im städtischen Naherholungsgebiet Leinemasch andererseits.

**»Jetzt ist es ja doch zu spät, etwas zu ändern«** ist kein Argument aus der Perspektive von Klimagerechtigkeit. Es wäre, solange Bäume noch nicht gefällt und Straßen noch nicht gebaut sind, wie eine bedingungslose Kapitulation vor der Machtdemonstration des tödlichen Weiter-so.

Ein paar Tage nach unserem Verbreiterungsplan-Abgleich in der Masch, am 31. Oktober 2021, fordern in Lützerath etwa 5000 Menschen mit einer Großdemo das Ende des Klimakiller-Braunkohletagebaus, der diesen Ort sonst einfach verschlingen würde.



Lützerath, 31. Oktober 2021: ein Symbol des Widerstands gegen das Weiter-so, direkt an der Tagebaukante. Foto: LmB

Die ZEIT titelt: »An der 1,5-Grad-Grenze. In Lützerath könnte sich entscheiden, ob Deutschland seine Klimaziele einhält.« Lützerath ist ein Symbol und ein kraftvolles Zeichen des Widerstands. Und für uns – auch wir sind dabei – ist Lützerath ein guter Ort, um uns auch über die Leinemasch auszutauschen: Was machen wir denn jetzt in Hannover? Wie ist der Stand?

Genau zwei Wochen später findet unser erster sonntäglicher Infospaziergang durchs Rodungsgebiet in der Leinemasch statt. Wir haben einen Presseverteiler, eine Webseite, ein Logo, Insta und einen Telegram-Broadcast.

Und ein Ziel: Leinemasch BLEIBT.

## Jeden Sonntag: spazieren gehen

**14. November 2021, Leinemasch, Kiosk am Dreiecks-teich.** Wir haben ein altes Megafon aufgetrieben und Flyer mit Rodungskarten dabei: Die Rodungsflächen aus dem Planfeststellungsbeschluss liegen jetzt über einem Luftbild der Leinemasch. Wir wollen damit den Schnellwegabschnitt an den Ricklinger Kiesteichen einmal umrunden – und dabei vor Augen haben, was in der laufenden Rodungssaison bis Ende Februar droht: Der Trassenwald, der den Südschnellweg umgibt, könnte zu einem gerodeten Damm werden, und auf der Südseite könnten zusätzlich auf einem über zehn Meter breiten angrenzenden Streifen alle Bäume und Sträucher gefällt werden, um

dort später zehn Meter mehr Damm aufzuschütten. Dass der komplette Damm auch um bis zu einen Meter erhöht werden soll, wissen wir da noch nicht.

Diesen ersten Spaziergang haben wir nicht sehr groß angekündigt, um uns selbst etwas entspannter in die neuen Rollen finden zu können, zum Beispiel als Versammlungsleitung. Natürlich haben wir den Spaziergang als Versammlung angemeldet; auch wichtig, weil im Herbst 2021 Coronaleugner\*innen und Verschwörungsideolog\*innen den Begriff »Spaziergang« für eine andere Art von Treffen missbrauchen.



1



2



3



4



5



6



7



8



9

Sonntags in der Leinemasch. Fotos: 1 Finn Andorra | 2-4 Sebastian Blume | 5-9 Lmb

## **Am Rande: Sonntägliche Updates**

### **28. November 2021**

Zwei Klagen gegen den Ausbau des Südschnellwegs liegen, verbunden mit Eilanträgen, beim Oberverwaltungsgericht in Lüneburg.

Der brandneue Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP sieht kein Moratorium des Bundesverkehrsweegeplans 2030 vor.

### **5. Dezember 2021**

Der Bundesrechnungshof stellt dem Noch-Andi-Scheuer-Verkehrsministerium seinen Prüfbericht zu: Dreistellige Millionenbeträge für Bahn- und Klimaprojekte wurden zweckwidrig in Fernstraßen investiert.

Die österreichische Klimaschutzministerin Leonore Gewessler stoppt nach einem Klima-Check den von Aktivist\*innen bereits blockierten Bau eines Autobahntunnels unter dem Naturschutzgebiet Lobau in Wien.

### **12. Dezember 2021**

Sechster Jahrestag des völkerrechtlich bindenden Pariser Klima-Abkommens. Es würde auch mit der Umsetzung der Südschnellwegpläne ignoriert und gebrochen.

Und einige Menschen aus diesen Kreisen missverstehen unseren Protest. Für sie ist er verwandt mit ihrem »Wir lassen uns doch keine Maske aufzwingen«-Protest. Wir bitten alle, die mit uns gehen, Maske zu tragen und auch unseren QR-Code der Corona-Warn-App zu scannen.

Um halb drei sind 50 Menschen auf dem Kioskplatz zusammengekommen; auch Menschen aus den vergangenen Protesten, auch unsere Wegbereiter\*innen vom Bündnis gegen den Ausbau des Südschnellwegs. Ein schöner Auftakt.

Wir erzählen die Basics. Dass wir dort stehen gegen den massiven Ausbau des Südschnellwegs auf annähernd doppelte Breite, auf 25 Meter. Dass wir Sanierung im Bestand fordern, denn 2021 darf kein Baum mehr für Autostraßen weichen. Zu den Fakten gehört auch, dass wir uns nicht gegen das Bauvorhaben weiter östlich, im Stadtteil Döhren, stellen: Dort soll der Teil des Südschnellwegs, der sehr nah an Wohnhäusern entlang über eine marode Hochstraße führt, in einen Tunnel gelegt werden. Auch dieser Teil der »Sanierung« ist keine gute Verkehrswende-Idee, aber in Hannover sehr ersehnt. Am Rande: Im Tunnel wird der Schnellweg keinesfalls auf 25 Meter Breite geplant.

Neben den Fakten gibt es heute und bei allen weiteren Spaziergängen Updates. Zu den Klagen gegen die Planfeststellung, zur Bundes- und Landesverkehrspolitik, zur Klimaentwicklung und zu anderen Kämpfen für Klimagerechtigkeit – zu Anfang sind das vor allem Lützerath, der Lobau-Protest in Wien und das Osterholz in Wuppertal. Mehr darüber hier am Rand und in den Buchteilen ZWEI und DREI.

Dann ziehen wir los auf unseren gemeinsamen Sonntagsspaziergang, mit Halt an sechs Stationen, um aus der Planfeststellung zu berichten, die genau dort jeweils nichts Gutes vorsieht. Zum Beispiel eine »Retentionsbodenfilteranlage« an Station 2. Die läge dann zentral zwischen Badestelle am Dreiecksteich, der Blauen Brücke für Fußgänger\*innen und der Südschnellwegbrücke über die Leine. Wo wir dort auf dem Spaziergang stehen bleiben, auf einer Wiese zwischen Bäumen, soll die Baufläche sein. In der Anlage soll das vom Reifenabrieb verdreckte Regenwasser, von dem sich auf den dann doppelt breiten Brücken

doppelt so viel ansammeln würde, gefiltert und versickert werden. Am Rande: Das Dreckwasser, das sich auf dem dann doppeltbreit versiegelten Damm ansammelt, soll weiter einfach so im Landschaftsschutzgebiet versickern.

Bis zum Ende der Rodungssaison – Ende Februar – gehen wir mit einer Ausnahme jeden einzelnen Sonntag spazieren. Danach sind wir einmal im Monat unterwegs. Manchmal sind 100 Menschen dabei, am zweiten Weihnachtstag sind es nur sechs. Mal hört sich ein Schwan die Updates mit an, mal ist ein Pony dabei und einmal eine Ziege. Mal genießen wir die Sonne, mal stapfen wir durch Glitsch und Matsch. An manchen Tagen kommt zum Hantieren mit Maske, Megafon und Notizen noch das Hantieren mit Handschuhen, Mütze und Taschentüchern dazu.

Und manche Sonntage bleiben unvergesslich: Auf einem Banner, das wir auf unserem Spaziergang Anfang Dezember – weit oben zwischen zwei Bäume gespannt – entdecken, heißt es anspielungsreich und poetisch: »Unter dem Asphalt liegt der Strand – Ausbau des Südschnellwegs verhindern«. Auch das erste von vielen folgenden Demobannern taucht auf und begleitet uns mit seiner Botschaft seit diesem Tag: »Leinemasch BLEIBT – Verkehrswende Jetzt«.

Beim ersten Spaziergang im Januar 2022 tragen viele Bäume auf den Rodungsflächen plötzlich weiße Ringe. Sie wirken geisterhaft im trüben Januarlicht, und wir lesen daraus: Diese Bäume sind auf dem Papier so gut wie tot, sie sind Zombie-Bäume. Die Bäume werden zum markanten Symbol in der Masch. Später verändert ein orangerotes »NO« auf vielen Ringen die Botschaft, und auch an Bäumen im Rodungsgebiet weiter westlich von unserem Spaziergangsgebiet finden wir immer mehr Bäume mit weißen Ringen.

»Wir zittern um unsere Zukunft« steht auf dem Banner, das die BUNDjugend mitgebracht hat zu ihrem Eisbaden beim Spaziergang am 30. Januar 2022. Mit anderen Worten: »Das bisschen Zittern in kaltem Wasser ist nichts gegen die Angst vor einer Zukunft, die vor uns liegt, wenn alle einfach weitermachen wie bisher. Zum Beispiel damit, Straßen auszubauen und Biodiversität zu vernichten.«

## 26. Dezember 2021

Wir hoffen auf ein besseres nächstes Jahr 2022. Solidarische Wünsche gehen raus an die Menschen, die für den Erhalt des Osterholzes in Wuppertal, der Lobau in Wien, des Steini in Halle/Westfalen und von Lützerath kämpfen.

! 🌳 Osterholz bleibt!

! 🌳 Lobau bleibt!

! 🏠 Lützerath bleibt!

! 🌳 Steini bleibt!

Alle Dörfer und Wälder bleiben!

## 9. Januar 2022

Im Lobau-Camp in Wien sind acht Aktivist\*innen einem nächtlichen Brandanschlag entkommen – sie hielten sich in einer Holzkonstruktion auf, die komplett in Flammen aufging.

Der Steini in Halle ist für die Werksvergrößerung der Süßwarenfabrik Storck unerwartet geräumt worden, 300 Bäume wurden gerodet.

## 30. Januar 2022

Das Osterholz in Wuppertal ist geräumt und 1500 Bäume sind gefällt worden; für eine Abraumhalde der Kalkwerke Oetelshofen.

Also geht – anstelle des Klimas – die BUNDjugend baden, im Dreiecksteich, als Highlight auf unserem Spaziergang. Etwa 20 zumeist junge Menschen stürzen sich medienwirksam ins eiskalte Wasser. Einige sind kurz entschlossen dabei, nachdem sie morgens im Fahrgastfernsehen eine Ankündigung gelesen haben, rund 100 weitere Menschen schauen lieber nur zu und haben dafür ihren



Eisbaden mit der BUNDjugend. Fotos: Sebastian Blume

Support, Kekse und heiße Getränke für danach mitgebracht.

Gleich am Sonntag darauf übernehmen Fridays for Future Hannover: Sie mobilisieren zu einer Menschenkette einmal komplett entlang unseres Spaziergangsabschnitts zwischen Leinebrücke und Brücke über den Großen



Menschenkette mit Fridays for Future. Fotos: Sebastian Blume



Ricklinger Teich. Unglaubliche 500 Menschen finden sich an diesem nieseligen, dunklen Sonntag in der Masch ein, um zu fordern: Leinemasch BLEIBT und FFF – als Herausforderung, gleichzeitig den Interviewanfragen der Pressevertreter\*innen gerecht zu werden und die Menschenkette auf beiden Seiten des Südschnellwegs zu organisieren. Aber am Ende ist die Menschenkette tatsächlich geschlossen, und die Fahrräder mit den mobilen Lautis und die Redner\*innen stehen (halbwegs überwiegend) am richtigen Platz.

Am 28. Februar 2022 endet, heiß ersehnt, die Rodungssaison. Wir zählen die Wochen bis dahin runter. Denn noch begleitet uns die Sorge, dass beide Eilanträge gegen die Planfeststellung vom Gericht abgelehnt werden könnten und dass die Landesstraßenbaubehörde dann schnell noch Fakten schafft, um im Sommer nach Plan mit den Arbeiten in der gerodeten Masch beginnen zu können. Zwei Rodungsfehlalarme und ein Stapel gefällter Bäume jagen den Puls in die Höhe.

Der zweite Eilantrag wird am 4. März 2022 vom Oberverwaltungsgericht in Lüneburg abgewiesen. Die Klage wird daraufhin wegen Mangel an Erfolgsaussicht zurückgezogen. Die relevante Verbandsklage wurde ohne Eilantrag eingereicht, sie hilft in dieser Situation nicht. Für uns alle stellt sich die Frage: Könnte die Landesstraßenbaubehörde mit Sondergenehmigung trotzdem roden?

Die gute Nachricht: Am Ende dieser ersten Rodungssaison sind viele Menschen mit und neben uns aktiv. Wir veröffentlichen eine Erklärung anlässlich dieser gescheiterten Eilklage, darin heißt es unter anderem:

*»Das Festhalten an fossilen Verkehrskonzepten zulasten von Biodiversität und Klimaschutz missachtet und zerstört Zukunft und Freiheitsrechte der jüngeren Generationen. Es führt schon jetzt zu Leid und Flucht und tötet Menschen – vor allem im Globalen Süden.«*

*»Das ist eine Tatsache. Bestätigt vom Bundesverfassungsgericht und mit der Weltklimawissenschaft (IPCC) im Rücken. Diese Tatsache, die mit einem dramatischen zeitlichen Handlungsspielraum verbunden ist, bestärkt uns in unserem Widerstand gegen diesen Ausbau. Sie bestärkt uns auch dann, wenn ein Verwaltungsgericht feststellt, dass das Planfeststellungsverfahren gesetzeskonform sei – denn die Planfeststellung bezieht sich auf Regelwerke, in denen Klimaschutz-Ziele gar nicht vorkommen, sondern Klima lediglich »erwähnt« werden muss und die damit selbst nicht verfassungskonform sein können.«*

*»Neue Verkehrsinfrastruktur schafft Fakten für Jahrzehnte. Deshalb fordern wir ein sofortiges Moratorium. [...] Denn Physik verhandelt nicht. Klima verhandelt nicht. Die Grenzen planetarer Kapazitäten verhandeln nicht. Unser Protest geht weiter.«*

Diese Erklärung erstunterzeichnen gemeinsam mit Leinemasch BLEIBT die Hannover-Gruppen von Ende Gelände, Fridays for Future, Students for Future, Chico Mendes, Extinction Rebellion, BUNDjugend, Interventionistische Linke, Seebrücke, Parents for Future, Grüne Jugend, Women defend Rojava, Psychologists for Future und Grandparents for Future.

Die Leinemasch hat den ersten Winter überstanden.



# **Reden ist Silber, Widerstand ist Gold.**

Ein Fotoessay von Gerrit Duwald

»Waldbesetzungen sind oft ein Versuch, Utopien zu erproben. Es geht um Reproduktionsarbeit, um das Miteinander und um ein alternatives Leben.

Es geht um ein Zuhause von Menschen, die sich in der Dominanzgesellschaft, besonders in Zeiten von multiplen Krisen, nicht mehr sicher und akzeptiert fühlen.

Der ruhige Alltag außerhalb der Rodungssaison endete aber auch in Tümpeltown mit Räumung, Gewalt und Zerstörung.«









Seit 2021 mobilisieren wir als »Leinemasch BLEIBT« gegen eine Verkehrspolitik, die Klimagesetze und Grundrechte ignoriert. Unser Hotspot ist der Südschnellweg im Landschaftsschutzgebiet Leinemasch in Hannover, der für mehr Autoverkehr verbreitert werden soll.

Zwei Rodungswinter haben wir in der Masch verbracht und die Waldbesetzung »Tümpeltown« unterstützt. Im Januar 2024 wurde die Besetzung geräumt und ein großer Teil der Bäume gefällt.

Mit Texten und Bildern erzählen wir gemeinsam vom Kampf gegen das unerträgliche Weiter-so in der Leinemasch und anderswo.

Wir zeigen, was verloren ist und was es zu gewinnen gibt.

